



FILMCOOP1

Noch unbeschwerte Tage: Murielle (Emilie Dequenne) und Mounir (Tahar Rahim) mit den Kindern

FILM

Die moderne Medea

Im belgischen Spielfilm «A perdre la raison» von Joachim Lafosse wandelt sich unbeschwertes junges Liebesglück zur Tragödie.

Vier weisse Kindersärge werden in ein Flugzeug verfrachtet. Die Szene ist als Vorblende zu Beginn des Films zu sehen, zu dem sich der belgische Regisseur Joachim Lafosse von einer Radiomeldung inspirieren liess: Sie berichtete von einer Kindstötung durch die Mutter.

Und am Schluss des Films «A perdre la raison» geschieht das Ungeheuerliche tatsächlich, ohne dass es der Zuschauer sehen würde. Ein Kind nach dem andern wird von der Mutter Murielle (Emilie Dequenne) im Haus nach oben gerufen, dazu ertönt Joseph Haydns «Stabat Mater». Dann hört man die Worte, die sie am Telefon

spricht: «Ich habe etwas Schlimmes getan.»

Es ist eine moderne Variation des griechischen Medea-Mythos. Der Film versucht, das Unerklärliche – eine Mutter tötet ihre Kinder – «über eine fiktive Story zu hinterfragen» (Regisseur Lafosse). Dabei richtet und kommentiert er das Geschehen nicht, weil «man Filme nicht über Ideen dreht, sondern über Menschen».

Die Menschen im Film: Vater Mounir (Tahar Rahim) wurde als Kind vom Arzt André Pinget (Niels Arestrup) angenommen und ein Leben lang gefördert. Pinget bleibt seinem maghrebinischen Schützling

gegenüber auch dann grosszügig, als Mounir im höchsten Liebesglück die Lehrerin Murielle heiratet. Pinget bezahlt die Hochzeitsreise und lässt die schnell wachsende junge Familie bei sich wohnen.

Doch Mounir verändert sich, er wirkt zunehmend gereizt und wird laut. Etwas, das Murielle an ihm bislang nicht kannte. Eine heimliche Psychotherapie ist vergeblich. Murielle ist von der Erziehung und der Ehe-Situation überfordert. Sie ist verzweifelt – die Tragödie nimmt ihren Lauf.

Urs Hangartner

A perdre la raison

Regie: Joachim Lafosse
Ab Do, 4.4., im Kino

TIPPS

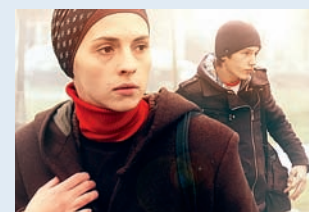
Film: A Late Quartet

Philip Seymour Hoffman, Christopher Walken, Catherine Keener und Mark Ivanir spielen die Mitglieder des New Yorker Fugue String Quartet. Vor dem Konzert zum 25-Jahre-Jubiläum erhält Cellist Peter Mitchell (Christopher Walken) die Diagnose Parkinson. Das bringt das Miteinander des Ensembles tüchtig durcheinander. Mit dabei sind Komponist Angelo Badalamenti und das Brentano String Quartet.

Regie: Yaron Zilberman
Ab Do, 28.3., im Kino

Film: Children Of Sarajevo

Die 23-jährige Rahima lebt mit ihrem 14-jährigen Bruder Nedim zusammen. Die beiden sind nach dem Bosnien-Krieg Waisen geworden. Rahima sorgt für den Lebensunterhalt



und übernimmt die Mutterpflichten. Vom Punk, der sie früher war, hat sie sich in eine gläubige Muslima verwandelt.

Regie: Aida Begi
Ab Do, 4.4., im Kino

Film: Le magasin des suicides

Schwarze Komödie im Retro-Look mit musikalischen Einlagen aus Frankreich: Im ersten Animationsfilm von Patrice Leconte («Le mari de la coiffeuse») lebt eine ganze Stadt depressiv vor sich hin. Am besten läuft der Laden, der Gift und Stricke im Sortiment hat, das «magasin des suicides». In diese Gesellschaft passt das aufgeweckte Kind der erfolgreichen Geschäftsleute gar nicht. Nach dem Roman von Jean Teulé.

Regie: Patrice Leconte
Ab Do, 4.4., im Kino

TRIGON